

Donald Trump bestätigt in Riad seine Cowboy-Politik

Der amerikanische Stil enttäuscht nie. Aber denken Sie daran: Wenn Cowboys sich gegenseitig herausfordern, überlebt nur einer.

16. Mai 2025 | Lorenzo Maria Pacini

Wir hatten keine Zweifel

Bis heute ist aus den USA noch kein Friedensstifter hervorgegangen. Alle Staatsoberhäupter haben irgendwo auf der Welt Krieg gegen irgendjemanden geführt, nachdem sie jahrhundertlang im eigenen Land Krieg geführt haben. Nicht mehr und nicht weniger.

Wir hatten daher keine Zweifel am Ergebnis der Treffen von Donald Trump in Riad, die in dem bekannten Klima der Freundschaft stattfanden, das die saudische Welt mit den USA verbindet, die Saudi-Arabien buchstäblich Banknote für Banknote als Wächter des Nahen Ostens aufgebaut haben.

Auf diese Weise machte Trump eine Reihe sehr bedeutsamer Aussagen, die unter verschiedenen Gesichtspunkten analysiert werden müssen.

Die wichtigsten Punkte waren, in seinen eigenen Worten:

- Mein Traum ist es, dass Saudi-Arabien dem Abraham-Abkommen beitrifft.
- Saudi-Arabien wird sich dem Abraham-Abkommen in seinem eigenen Tempo anschließen.
- Wir wollen, dass der Nahe Osten für Handel und nicht für Chaos und für den Export von Technologie und nicht von Terrorismus bekannt wird.
- Vor ein paar Tagen haben wir ein historisches Waffenstillstandsabkommen zwischen Indien und Pakistan erreicht. In dem Konflikt zwischen Indien und Pakistan hätten Millionen von Menschen sterben können.
- Minister Rubio wird an den Russland-Ukraine-Gesprächen teilnehmen.
- Ich bin heute nicht nur hier, um das vergangene Chaos der iranischen Führung zu verurteilen, sondern auch, um ihnen einen neuen Weg in eine viel bessere und vielversprechendere Zukunft anzubieten.
- Der Iran kann eine viel bessere Zukunft haben, aber wir werden niemals zulassen, dass er Amerika und unsere Verbündeten mit Terrorismus oder einem Atomangriff bedroht.
- Die iranischen Öllieferungen werden auf Null reduziert und das Land wird bankrott gehen, wenn Teheran das Atomabkommen aufgibt.
- Wir haben mehr als 1.100 Angriffe gegen die Houthis durchgeführt.
- Die Menschen in Gaza haben eine bessere Zukunft verdient.

- Nun, da wir die Liste erstellt haben, sollten wir sie noch einmal lesen.

Nach den Worten des POTUS gibt es eine Spur von Inkonsequenz im wahren amerikanischen Stil, oder besser gesagt, im wahren Cowboy-Stil: bereit, den Gentleman zu spielen, nur um dann einen Schuss aus seinem Revolver abzugeben, wenn man es am wenigsten erwartet.

Das Abraham-Abkommen und das ‚Houthi-Problem‘

Trumps Absicht, Saudi-Arabien in die Abraham-Abkommen einzubeziehen, ist ein sehr interessanter strategischer Schachzug. Die Verträge wurden ab dem 15. September 2020 bis heute von fünf Staaten unterzeichnet, nämlich Israel, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Bahrain, Sudan (mit einigen Vorbehalten) und Marokko. Jedes dieser Länder hat ein großes wirtschaftliches Interesse, denn in Wirklichkeit geht es um den Schutz von Handelsinteressen, insbesondere des Erdöls, unter dem Vorwand der „internationalen Sicherheit“, die durch den Einfluss des Iran in der Region bedroht ist. Nach Saudi-Arabien stehen Oman, Katar und Kuwait auf der Liste.

Auf diese Weise verfolgt Trump seine MAGA-Politik, indem er versucht, die kommerzielle Vorherrschaft des Dollars durch die führenden Unternehmen der Welt wiederherzustellen. Das ist ein ausgesprochen „altmodischer“ Schachzug, denn die Ölroute wurde bereits mehrmals von früheren Inhabern des Oval Office beschritten und funktionierte bis Ende der 1990er Jahre erfolgreich, bevor zu Beginn dieses Jahrhunderts ein langsamer Niedergang einsetzte, der einige Kriege erforderte, um zumindest einen guten Ausgang zu gewährleisten.

Es ist unbestreitbar, dass die USA den Rohölmarkt lange Zeit dominiert haben, aber die Dinge sind nicht mehr so, wie sie waren, nicht nur wegen der Entdollarisierung, die Trump an der Schwelle seiner Präsidentschaft vorfand, sondern auch, weil sich die Handelswege verändert haben, oder besser gesagt, das Gewicht bestimmter Wege hat sich verändert.

Bei all dem ist das eigentliche Ziel der Abraham-Abkommen die Achse des Widerstands. Nicht nur der Iran, der als strategisches Koordinationszentrum fungiert, sondern auch Palästina selbst. Der Verrat an der palästinensischen Sache, der bereits von der Palästinensischen Autonomiebehörde und der Hamas verurteilt wurde, ist eine moralische Anklage, mit der sich die islamischen Länder am Golf konfrontiert sehen. Die Stärkung des Abkommens ist für Trump – und für das gesamte westliche Kollektiv – ein wichtiger Schritt, um den Zerfall der Interessen in der Region zu begrenzen.

Der Iran bleibt neben China eines der beiden Hauptanliegen der Trump-Administration, das vom gesamten Westen fast bedingungslos unterstützt wird. Während des Treffens in Riad sagte er sogar, wie bereits erwähnt, dass er auf eine positive Wende in den Beziehungen hoffe, aber „nur unter der Bedingung, dass ...“. Dies unterstreicht einmal mehr die amerikanische Arroganz: Entweder die Dinge werden so gemacht, wie sie gemacht werden sollen, oder sie greifen zur Gewalttaktik. Dabei hätten die USA längst begreifen müssen, dass der Iran kein Staat ist, der sich der Erpressung und Feigheit einiger Yankees mit Hut und Gewehr beugt. Den Iran gibt es schon seit Jahrtausenden, nicht erst seit zwei kurzen Jahrhunderten, und er braucht von niemandem Lektionen in „Zivilisation“.

Im Zusammenhang mit der Achse sind die Houthis im Jemen den Amerikanern weiterhin ein Dorn im Auge. Vor einigen Tagen brüstete sich Trump damit, eine Einigung mit den Houthis erzielt zu

haben, und jetzt gibt er damit an, dass dieses Land durch amerikanische Bombardements massakriert worden sei. Könnte dies eine verschlüsselte Botschaft sein?

Die Langlebigkeit des Abkommens, das eher ein politisch instabiler Waffenstillstand ist, könnte sehr kurz sein. Trump muss sich nur einen „Ersatz“ für die Bewältigung der Spannungen sichern, um sich diplomatisch sauber aus der Affäre zu ziehen und sich gegenüber der amerikanischen Öffentlichkeit und den westlichen Staats- und Regierungschefs als sauber und als Garant für die westlichen Interessen zu bestätigen. Schließlich ist es bekanntlich besser, sich stilvoll zurückzuziehen, als eine krachende Niederlage zu erleiden.

Syrien kommt an

Natürlich darf Syrien bei all dem nicht vergessen werden, das neue Syrien, das Syrien der Halsabschneider-Demokraten.

Der blonde Mann hielt es für klug, den Kinderköpfer zu loben und ihm ein Kompliment zu machen. Das ist ein bisschen so, wie wenn dein Chef dir bei der Arbeit sagt, dass du gute Arbeit geleistet hast.

Im Mittelpunkt des Treffens stand die Diskussion über die Aufhebung der Sanktionen. Der internationale Beifall begann, in der Absicht, etwas Unklares zu feiern, da die Aufhebung der Sanktionen realistischerweise nichts beinhaltet:

- das Ende der illegalen Besetzung syrischen Territoriums durch die USA oder die Plünderung des syrischen Öls;
- sie stoppt nicht die israelischen Luftangriffe auf syrisches Gebiet.
- Sie macht den Diebstahl ganzer Fabriken durch die Türkei, die über die Grenze gebracht wurden, nicht rückgängig.
- Sie nimmt die zerbombten Gewürzfabriken, Düngemittelindustrien und Textilfabriken nicht wieder in Betrieb.
- Sie erlaubt Syrien nicht, ohne US-Aufsicht und zionistische Genehmigung frei zu handeln, anzubauen oder zu bauen.
- Sie entschädigt Syrien nicht für Tausende von Panzern, Flugzeugen und Raketen, die in einem Krieg zerstört wurden, den es nicht begonnen hat.
- Sie baut die syrische Armee nicht wieder auf.
- Sie geht das Problem der Arbeitslosigkeit nicht an.
- Sie stellt die syrische Währung nicht wieder her.
- Die Aufhebung der Sanktionen wird die Kurden und Drusen nicht wieder mit dem syrischen Nationalgefüge vereinen.

Es ist also klar, dass diese Entscheidung nichts mit dem syrischen Volk zu tun hat, während wir sicher sein können, dass sie ein Erfolg für die Brieftasche des terroristischen Staatschefs Al Julani und seiner Loyalisten sein wird.

Die Tatsache, dass der US-Präsident nicht auf Netanjahu gehört hat, wird als ein weiterer kleiner Riss in den Beziehungen der beiden angesehen, nachdem bereits unterschiedliche Meinungen über die Vorgehensweise gegenüber dem Iran und den Houthi-Milizen im Jemen aufgetreten sind.

Die staatliche syrische Nachrichtenagentur Sana zeigte Videos und Fotos von feiernden Menschen auf dem Ummayad-Platz in Damaskus, nachdem Trump die Aufhebung der Sanktionen angekündigt hatte, in der Hoffnung, dass das von der globalen Finanzwelt (einschließlich Kreditkarten) abgeschnittene Land wieder in der Lage sein wird, die dringend benötigten Investitionen zu erhalten.

Aber das ist nur Demagogie, reine Demagogie im perfekten amerikanischen Stil.

Nach Syrien besuchte er Katar, wo Verteidigungs- und Luftverkehrsabkommen unterzeichnet wurden. Im Gespräch mit Journalisten vor Ort ging Trump kurz auf die indirekten Atomgespräche zwischen den USA und Iran ein. Er bezeichnete die Gespräche als eine interessante Situation und äußerte seine Hoffnung auf einen Erfolg der diplomatischen Operation. Kurz gesagt, an einem Tag zeigt er mit dem Finger, am nächsten Tag zieht er ihn zurück. Die amerikanische Schizophrenie ist eine Strategie, die im Nahen Osten bereits bekannt ist.

Trump warnte, dass der Iran niemals eine Atomwaffe haben werde, und fügte hinzu, dass sein Angebot eines Abkommens nicht ewig gelten werde, obwohl die Islamische Republik wiederholt erklärt hat, dass sie kein militärisches Atomprogramm verfolge. Und um seine guten Absichten zu besiegeln, verhängte er neue Sanktionen, sobald er nach Amerika zurückkehrte. Konsequenz, nicht wahr?

Der amerikanische Stil enttäuscht nie. Aber denken Sie daran: Wenn Cowboys sich gegenseitig herausfordern, überlebt nur einer.